

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1857

2.10.1857 (No. 231)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 2. Oktober.

N. 231.

Vorausbezahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 4 fl. 15 kr. und 2 fl. 8 kr.
Einzahlungsgeld: die gespaltene Feilzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1857.

Karlsruhe, 1. Oktober.

Seine königliche Hoheit der Großherzog sind gestern Abend von Badenweiler hier eingetroffen, haben heute Vormittag dem Manöver der hier konzentrierten Großherzoglichen Truppen auf dem großen Exerzierplatz angewohnt und begaben sich heute Nachmittag nach Freiburg zu den dort stattfindenden militärischen Uebungen, von wo Seine königliche Hoheit am 3. d. M. nach Badenweiler zurückzukehren gedenken.

Die neueste indische Post.

London, 29. Sept. Auf die gestern veröffentlichten Bombay-Depeschen des auswärtigen Amtes folgen heute schon die Kalkutta-Depeschen. Die Regierung erhielt gestern um 6 Uhr und 25 Minuten Abends eine von John Green, dem britischen Vizekonsul in Triest, um 11 Uhr und 15 Minuten Vormittags aufgegeben Depesche, folgenden Inhalts:

Alexandrien, 23. Sept. Der „Bengal“ kam den 21. d. nach Suex mit Daten aus Kalkutta, 23. Aug.; Madras, 29. Aug. Die Nachrichten aus den nordwestlichen Provinzen sind mit den über Bombay erhaltenen gleichlautend. Lebhaft ist die Angst um das Schicksal von Lucknow, wo 1000 Europäer, darunter viele Weiber und Kinder, von den Rebellen unter Rana Sahib blockirt werden. Das 5. und das 90. Regiment waren auf der Fahrt Stromaufwärts, um General Havelock's Division zu verstärken; aber es ist zweifelhaft, ob die Besatzung von Lucknow hinlänglich Munition besitzt, um auszuhelfen. Lord Elgin hat der indischen Regierung den „Shannon“ und die „Pearl“ übergeben und war im Begriff, auf dem gemieteten Dampfer „Ava“ nach China zurückzukehren. Kapitän Peel war mit 400 Matrosen und 10 68-Pfündern auf einem Flachboote bugfahrenden Dampfer am 18. Aug. von Kalkutta nach Allahabad abgegangen.

Die „Times“ bringt außerdem 2 eigene Depeschen; die eine von ihrem Korrespondenten aus Malta über Cagliari eingeschickt ist aus Alexandrien, 23. Sept., datirt, mit der Angabe, daß der „Pottinger“ aus Bombay am Abend vorher, also am 22., in Suex angelangt sei. Wir heben aus dieser Botschaft Mehreres hervor, was zur Ergänzung, Berichtigung, oder Erklärung der amtlichen Botschaften dienen kann:

General Havelock kehrte am 13. nach Cawnpore zurück. Man glaubt, die Besatzung von Lucknow sei noch sicher. In Agra war am 7. Alles ruhig. Vom 27. Bombay-Infanterie hatten nur 200 Mann gemehrt; ein anderes, in Mutnaherry stehendes Regiment ist entwaflnet worden. Die Entwaflnung des 12. Bombay-Infanterie in Musserrabad hat in Folge seiner Insubordination und drohenden Haltung stattgefunden, indem es einen Mann vom 1. Lanciers, der seine Kameraden offen zur Meuterei aufgereizt hatte, zu beschützen suchte. Die Leute schritten jedoch nicht zu thätlichem Gewalt. In Belgaum ist das Kriegsgeschick proklamirt und mehrere, des Verraths überführte Mohamedaner sind hingerichtet worden. Ein Komplott zum Angriff auf das 2. europäische Regiment bei dessen Anmarsch in Belgaum ist entdeckt worden. Die Verräther wurden verhaftet und auf Mount Abu hingerichtet. 50 Mann von der Joudpore-Regiment empörten sich am 21. Aug.; sie wurden verjagt und hatten sich nach Cawnpore hin zurückgezogen. Der ehrenw. J. P. Grant ist zum stellvertretenden Gouverneur in Allahabad ernannt. Eine Kompanie europäischer Artillerie war in Bombay aus Busbire angelangt. Die Banken haben ihren Interessen sehr zugezogen; aber Staatspapiere sind nicht besser. Der Einfuhrmarkt läßt Zeichen der Besserung blicken.

Die „Morn. Post“ erhält von ihrem Korrespondenten in Marseille folgende Botschaft:

Die Bombay-Post vom 31. Aug., welche durch den französischen Dampfer hier ankam, ist von Alexandrien am 21. d. abgegangen. Lucknow schwebte in äußerster Gefahr wegen der geringen Zahl der Verteidiger, welche auf weniger als 900 eingeschränkt waren. Sie hofften auf Entsaß entweder von Cawnpore oder Nepal. Agra war sicher. Kein Feind in seiner Nähe. Das Penshab war ruhig, die Bombay-Präsidentenschaft ruhig. Das 26. Infanterie, welches in Lahore aufstand und seinen Kommandirenden tödtete, wurde 40 engl. Meilen davon eingeholt und aufgerieben. Das 8. Madras-Kavallerie war seiner Pferde beraubt worden, weil es höhere Löhnung erpressen wollte, nachdem es sich freiwillig zum Marsch nach Kalkutta gemeldet. Der Tod des Generalmajors Reed bestätigt sich. Major Banks war erschossen worden. Ursache unbekannt. In einem längeren Angriff der Delhi-Rebellen, welcher von 6 Uhr Abends am 1. Aug. bis 2 Uhr Nachmittags am 2. Aug. dauerte, betrug unser Verlust 10 Tödtet und 36 Verwundete. Die Rebellen haben, wie man glaubt, 200,000 Patronen verschossen. Ihr Verlust war schwer, und Viele von ihnen desertirten. Außer Havelock's Truppen war noch eine europäische Streitmacht in Cawnpore angekommen. Ein Offizier berichtet, daß er das Ende von Rana Sahib und Familie mit ansah; sie begaben sich in ein Boot auf den Ganges und ertranken. (Bedarf der Befähigung. D. R.) Generalmajor Van Fortlant war in vollem Besitz von Sissar und Panfi. General Nicholson traf am 8. Aug. vor Delhi an.

London, 29. Sept. Das auswärtige Amt hat so eben wieder eine Menge telegraphischer Detailberichte aus Indien erhalten. Aus Kalkutta, 23. Aug. Bithoor (die Residenz Rana Sahib's) ist von 4000 Meuturern mit 5 Kanonen wieder besetzt gewesen; aber am 16. erfuhrte es Havelock wieder und erbeutete 2 Kanonen. Seine Truppe

war auf 900 Mann zusammengeschmolzen. Vor 14 Tagen von jenem Datum hatte er auf seine Verstärkung zu rechnen. Auch drohten ihm Angriffe von Jutehpore, Calpee, und anderen Seiten. Die Bevölkerung Dede's griff die Dörfer im Norden vom Ganges an, und bedrohte die Verbindungen zwischen Allahabad und Benares. Am 1. und 2. August machte die Besatzung Delhi's Ausfälle, und soll dabei über 3000 Mann, darunter 900 aus Neemuch, verloren haben. Am 8. sprengte eine englische Bombe die Pulverfabrik der Rebellen in die Luft und tödtete, wie man glaubt, 500 Mann. Agra fest. Die Fürsten in Centralasien alle loyal. Im Pendschab sind die Steuern bis auf den letzten Heller bezahlt worden, und herrscht dort der beste Geist. Nicholson's Armee wird am 15. Aug. an 11,000 Mann, und Anfangs September 15,000 Mann zählen. Am 20. Aug. wollte er stürmen.

Marseille, 29. Sept. (Tel. Dep.) Die ostindische Post bringt Nachrichten aus Kalkutta, 24. Aug. Lord Elgin war nach China zurückgereist. Delhi widerstand am 14. noch. Die Garnison hatte zahlreiche, jedoch erfolglose Ausfälle gemacht. Man sagte gerüchweise, daß die Insurgenten zu Kapitulation anboten, was jedoch abgelehnt worden sei. Die Garnison von Lucknow hatte sich am 14. noch nicht ergeben. Nach Privatbriefen aus Kalkutta fängt auch die Landbevölkerung sich zu empören an und ermordet die englischen Pflanzler. In Bengalen verbreitet sich die Revolution immer mehr. Die Waaren aus dem Innern gelangen fast nicht mehr nach Kalkutta; jene vom Auslande, namentlich englische Zeuge, liegen in den Magazinen angehäuft. Der Absatz fehlt und das Geld verschwindet. Das Papier der ostindischen Kompanie verliert 25 Proz.

Die letzten Depeschen aus Indien theilten den plötzlichen Tod Goolab-Sing's, Herrschers von Cashmire, mit. Das „Pays“ berichtet, daß dieser Fürst vergiftet farb. Er war England treu geblieben und hatte seine Sykstruppen der ostindischen Kompanie zur Verfügung gestellt.

Deutschland.

Karlsruhe, 1. Okt. Das heute erschienene Regierungsblatt Nr. 46 enthält:

I. Unmittelbare allerhöchste Entschliessungen Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs. Erlaubniß zur Annahme fremder Orden. Sr. Königl. Hoheit der Großherzog haben zur Annahme und zum Tragen der ihnen von Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland verliehenen Orden die höchste Erlaubniß anädigt zu erteilen gerührt: Für den Orden vom Weißen Adler: dem Staatsminister Frhrn. v. Meysenburg; für den St.-Annen-Orden erster Klasse: dem Wirkl. Geheimrath Frhrn. v. Marschall; für den St.-Annen-Orden zweiter Klasse: dem Geh. Legationsrath Kühenthal, Legationsrath v. Pfeiffer, und dem Legationsrath und Geschäftsträger am k. württembergischen Hofe, v. Dusch; für den St.-Stanislaus-Orden zweiter Klasse: den Legationsrathen Freiherrn v. Tüschheim, v. Uria, und Regenauer; für den St.-Annen-Orden dritter Klasse: dem Legationssekretär v. Kollenbeck; für den St.-Stanislaus-Orden dritter Klasse; dem Hofjunkier Frhrn. v. Bodmann. Dienstaufzeichnungen. (Schon mitgetheilt.)

II. Verfügungen und Bekanntmachungen der Ministerien. 1) Bekanntmachungen des großh. Ministeriums des Innern: a) Die Präsentation auf die evangelische Pfarrei Rosenberg betr. Staatsgenehmigung der von Seiten der fürstl. Löwenstein-Wertheim-Rosenberg'schen Ständesherrschaft gegebenen Präsentation des Pfarrverwalters Ruckhaber. b) Die Abgeordnetenwahl für den VIII. Städte-Wahlbezirk betr. In Folge des freiwilligen Austritts des Abgeordneten Banfier Kölle von Karlsruhe aus der Zweiten Kammer der Ständeversammlung in dem VIII. Städte-Wahlbezirk der Residenzstadt Karlsruhe wird eine Ersatzwahl angeordnet und mit deren Vornahme Oberkirchenrath Stephan beauftragt. c) Die Abgeordnetenwahl für den X. Städte-Wahlbezirk betr. In Folge des freiwilligen Austritts des Abgeordneten Fabrikhaber Rügeler von Pforzheim aus der Zweiten Kammer der Ständeversammlung in dem X. Städte-Wahlbezirk der Stadt Pforzheim wird eine Ersatzwahl angeordnet und mit deren Vornahme Hofrichter Woll in Mannheim beauftragt.

III. Diensterledigungen. Das evangelische Diafonat in Gernsbach, mit welchem außer den kirchlichen Funktionen die Stelle eines Vorstandes und Lehrers an der höhern Bürgerschule daselbst verbunden ist, und dessen Kompetenzanspruch in 626 fl. 36 kr. besteht. Die evangelische Pfarrei Unterschüpf, Dekanats Vorberg, mit einem Kompetenzanspruch von 632 fl. 33 kr. Die evangelische Pfarrei Königshausen, Dekanats Durlach, mit einem Kompetenzanspruch von 1238 fl. 42 kr.

IV. Todesfälle. Gestorben sind: Am 7. v. M. der katholische Pfarrer Martin Baader zu Zunsweier; am 17. v. M. der pensionirte Kriegskommissar Stäb zu Durlach.

Karlsruhe, 1. Okt. Sie haben gestern über das Festgeschenk berichtet, welches die hiesige Stadt Ihrer Kais. Hoheit der Großfürstin Olga Feodorowna, unserer theuern Prinzessin Cécilie, gewidmet hat. Es verdient bemerkt zu werden, daß bereits auch noch andere Gaben zu gleichem Zweck nach St. Petersburg abgegangen sind. Darunter befindet sich ein prächtvoller runder Tisch, welchen eine Anzahl hiesiger Damen in der Möbelfabrik des Hrn. Haslinger dahier hat fertigen lassen, und der durch seine treffliche Ausführung alle Erwartungen übertroffen hat. Es ist ein Tisch von Rosenholz mit Schildkröten-, Porzellan- und Metalleinlage und prächtvoller Vergoldung. Er ist in hiesiger Ausführung und sowohl in Hinsicht auf Geschmack, Eleganz und Zierrlichkeit, als auf Schönheit der Formen und Solidität der Arbeit ein wahres Meisterstück, welches auch der schönsten Pariser Arbeit dieser Art würdig an die Seite gestellt werden kann. Die Porzellanarbeiten liefern Ansichten der wichtigsten Gebäude von Karlsruhe, wie des großh. Schlosses, der Palais der erlauchten Mitglieder unseres Regentenhauses, der Kirchen, des Wintergartens u. s. w., und sind von Maler Lange in Heidelberg ausgeführt. Alles Uebrige stammt aus dem Haslinger'schen Etablissement.

Noch eine andere Gabe hatten wir Gelegenheit zu sehen: eine herrlich gravirte Metallplatte, ein Werk des Hrn. Graveurs Ecard von hier. Dieselbe stellt die in einander geschlungenen Namenszüge der hohen Neuvermählten in gothischer Schrift, umwunden von Laubwerk und überlagert von der Kaiserkrone, dar. Auf dem in geschmackvollen Linien sich ausbiegenden und arabeskenhaft durchbrochenen Rand sind das russische und badische Wappen angebracht, an welche sich ringsum die Wappen der nächstverwandten hohen Fürstenhäuser anschließen. Die Zeichnung ist eben so korrekt als sinnig, und das Ganze macht, wenn es in dem eleganten Etui aufgerichtet dasteht, mit dem Wechsel des hellen und matten Golzlanzes einen brillanten Effekt. Es ist ein Werk, welches dem Talent seines Urhebers zur besondern Ehre gereicht.

Mühlburg, 1. Okt. Seit einiger Zeit häufen sich in Folge der hohen Hausmietpreise zu Karlsruhe die Anmerkungen Karlsruher Einwohner in hiesigem Städtchen, dessen günstige Lage ganz nahe an der Residenz in Verbindung mit den niederen Hausmietpreisen auch wirklich ganz dazu geeignet ist. Infolge der Vermehrung der Einwohnerschaft und insbesondere der katholischen Bevölkerung ist nun die Errichtung einer eigenen katholischen Schule dahier genehmigt worden, welche in Bälde ins Leben treten wird. Die hier neu gegründete Stärkefabrik der Neuwieder Gesellschaft hat bereits Kartoffelankäufe gemacht und beginnt nun die Fabrikation. Die vor einiger Zeit abgebrannte Winter'sche Krappfabrik ist in ihrem Neubau schon sehr weit vorgerückt. Gegenwärtig ist unsere Stadt durch die hier liegenden zwei Kompanien des 3. Infanterieregiments mit Regiment- und Bataillonsstab sehr belebt, und die Einwohnerschaft bietet Alles auf, um die H. Offiziere und die Mannschaft zufrieden zu stellen.

Bruchsal, 29. Sept. (Br. W. M.) Heute Vormittag 9 Uhr fand wirklich die Einweihung (wie schon früher berichtet) der St.-Michaels-Kapelle bei Unterzombach in erhebender Weise durch den erzbischöflichen Hrn. Dekan Guggert unter dem Zutrommen einer Menschenmasse statt.

Bruchsal, 30. Sept. (Schwurgericht.) Der letzte Fall dieser Quartalfügung, die Anklage gegen Servula (genannt Maria) Bott und Anna Bott von Neuhausen, wegen Brandstiftung, war von besonderem Interesse; denn es handelte sich um dreimalige Brandlegung, wodurch 13 Wohn- und Dekonomiegebäude ganz zerstört, einige Gebäude beschädigt, und ein Gesamtschaden von über 8000 fl. verursacht wurde; und die Urheber dieses für die Betroffenen so schweren Unglücks sind zwei verwahrloste Kinder, von denen das ältere jetzt 13 1/2 Jahre alt, das andere um ein Jahr jünger ist, so daß auch noch das psychologische Räthsel zu lösen war, ob solche Kinder zurechnungsfähig sind. Was diese Frage betrifft, so hat man bekanntlich bei jungen Mädchen, namentlich zur Zeit der geschlechtlichen Entwicklung, öfters einen Brandstiftungstrieb, die sog. Pyromanie, wahrgenommen oder mindestens behauptet; aber die beiden Angeklagten sind noch ganz kindlich und zeigten darin eine besondere Verdorbenheit, daß sie bei der zweiten Brandstiftung auch die Absicht hatten, dieselbe zur Ausführung von Diebstählen zu benutzen, was sie wirklich in's Werk setzten. Bemerkenswerth ist auch, daß Anna Bott die Servula Bott einmal fragte, ob sie die erste Brandstiftung geübt habe, und von ihr die Antwort erhielt, daß Dies nicht geschehen sei, „weil sie ja sonst in das Zuchthaus komme.“ Erst bei der am 1. Juli l. J. stattgehabten Brandstiftung im Hause des Schuhmachers Geisel zu Neuhausen, welche in Folge rascher Löschmaßregeln einen nur unbedeutenden Schaden verursachte, lenkte sich der Verdacht auf die beiden Angeklagten, weil Servula Bott sich bei diesem Manne in Verpflegung befand, die Cousine und Kameradin der Anna Bott ist, und letztere kurz vorher in einem Kaufladen Zündhölzchen verlangt hatte. Beide gestanden allmählig ihre Verbrechen ein, und bezeichneten als Motiv den Wunsch, von ihren

Pfegestern fort, und mit einander an einem andern Ort in Dienst zu kommen. Das erste Mal handelte Servula Bött allein, indem sie am 7. Nov. 1856 mit einem Zündhölzchen das Haus ihres damaligen Pflegvaters Ehrenbert Vogner anzündete, welches auch nebst Scheuer und nebst der Scheuer des Johann Zimmermann ganz abbrannte, wobei ein weiteres Haus beschädigt wurde, so daß ein Schaden von mindestens 1400 fl. entstand. Dann verabredeten sich Beide, das Haus des Sonnenwirths Hochstein zu Neubausen, des Pflegers der Anna Bött, in Brand zu stecken, und dort allerlei ihnen gefallende Kleinigkeiten zu entwenden, was sie — wieder mittelst eines Zündhölzchens — am Abend des 29. Juni l. J. ausführten. Das Feuer griff mit solcher Gewalt um sich, daß 10 Gebäude zerstört wurden, und dennoch verübten die beiden Angeklagten schon zwei Tage darnach das dritte Verbrechen, welches endlich zu ihrer Entdeckung führte.

In eindringlicher Weise entwickelte der großh. Staatsanwalt Haag die für die Verurtheilung sprechenden Gründe, wogegen die Verteidiger, Obergerichtsadvokaten A. Gutmann und Joachim, die für die Unzurechnungsfähigkeit der Angeklagten vorhandenen Merkmale geltend zu machen suchten. Nachdem der Präsident, großh. Hofgerichts-Rath Brauer, sein sorgfältiges Resümee vorgetragen hatte, zogen sich die Geschwornen zur Berathung zurück, und verkündeten dann das Schuldig, worauf der Gerichtshof die Servula und Anna Bött zu einer in gesondertem Räume zu vollziehenden Arbeitsstrafe von sechs, und beziehungsweise vier Jahren verurtheilte.

Hiermit war die dritte Quartalsitzung beendet.

Bretten, 30. Sept. Vorigen Montag, 21. d., hat der landwirthschaftliche Bezirksverein ein landwirthschaftliches Fest dahier abgehalten, das von nah und fern besucht war. Es war damit eine Ausstellung landw. Geräthe und Erzeugnisse, sowie eine Preisvertheilung an lang und treu bei einer und derselben Dienstherren dienende Dienstboten, ferner für Viehzucht, Bienenzucht, landw. Einrichtungen, und für Handwerker, welche zweckmäßige landw. Geräthschaften verfertigt haben, verbunden. Die Produktausstellung war geschmackvoll geordnet und zahlreich besetzt, obgleich eine immer noch größere Theilnahme möglich und wünschenswerth gewesen wäre. Die ausgestellten Erzeugnisse legten ein vortheilhaftes Zeugnis für die Intelligenz und Ausdauer unserer Landwirthe ab. Thiere waren nie so viele vortreffliche hier beisammen, als bei dieser Gelegenheit. Was die Ausstellung landw. Geräthschaften betrifft, so war nur wenig Hervorragendes vorhanden; hervorzuheben ist namentlich ein Pflug aus der Fabrik der großh. Ackerbauschule Hochburg, der sich durch elegante Konstruktion und solide Arbeit auszeichnete und den ersten Preis erhielt. Es wäre zu wünschen, daß der landw. Verein gerade zur Verbreitung verbesserter Geräthschaften jeden möglichen Einfluß geltend machte. Die Musterung, Prüfung, und Preisvertheilung dauerte bis Nachmittags 1 Uhr. In 4 Uhr zog die Versammlung von dem Festplatze vor der Stadt, die Musik voran, in die Stadt, wo ein Festmahl im Gasthaus zur Krone zahlreiche Teilnehmer vereinigte. Gleichzeitig fanden auf dem Festplatze Volksbelustigungen statt, die ein schönes Bild ländlicher Heiterkeit gewährten. Abends wurde daselbst ein Feuerwerk abgebrannt, das sehr gelungen ausfiel. Den ganzen Tag über prangte die Stadt im Schmuck der Fahnen.

3 Vom Neckar, 1. Okt. Der am 29. v. M. in Heidelberg abgehaltene Fruchtmarkt war mit 632 Mtr. Früchten besetzt; 29 Mtr. wurden eingestellt und 603 Mtr. um 4665 fl. 29 fr. verkauft. 10 Mtr. Korn wurden nicht angeboten. Kernen kostet im Durchschnitt 11 fl. 50 fr., somit 40 fr. weniger, als vor 8 Tagen; Gerste 9 fl. 27 fr., somit 10 fr. weniger; gemischte Frucht 10 fl. 36 fr., somit am letzten Markt; Spelz 5 fl. 58 fr., somit 10 fr. weniger als jüngst; Hafer 6 fl. 38 fr., somit 6 fr. weniger.

Mannheim, 30. Sept. (Mh. J.) Heute kam eine Anzahl Rekruten, für das königl. preuß. 29. Infanterieregiment bestimmt, durch unsere Stadt.

Lahr, 29. Sept. (L. W. Bl.) Schon gestern Abend zeigte ein mächtiges Feuer auf dem Schutterlindenberg der ganzen Umgegend die Nähe des landwirthschaftlichen Festes an. Die Straßen der Stadt Lahr waren gleichzeitig belebt durch umziehende Musikgesellschaften und wogende Volksmassen, später war Zapfenstreich und Morgens früh Reveille. Leider begünstigt das Wetter das Fest nicht ganz, indem sich während der Preisvertheilung heute Morgen ein anhaltender Regen einstellte. Hr. Bezirksförster Käffer leitete die Preisvertheilung durch eine Rede ein, worin er namentlich auf den durch die großh. Centralstelle und die landw. Bezirksvereine angeregten Aufschwung der Landwirtschaft hinwies. Zum Schluß brachte er ein Hoch auf Se. Königl. Hoheit den Großherzog, in welches die versammelten Tausende lebhaft einstimmten.

Freiburg, 29. Sept. (Fr. B. Jg.) Der wegen Raubversuchs angeklagte J. Georg Blattner von Kürnbach, 21 Jahre alt, wurde schon wegen eines frühern Raubversuchs durch Schwurgerichtliches Erkenntnis vom 27. März 1855 zu 2 Jahren Zuchthaus (1 1/2 Jahren Einzelhaft) verurtheilt. Nach der Straferstehung diente er bei J. Greiner zu Hausen, verließ diesen Dienst am 11. Mai d. J., und trieb sich theils bettelnd, theils Arbeit suchend in der Umgegend umher. Am Morgen des 13. Mai ging er von Schoppsheim nach Fahrnau, und setzte sich da auf eine vor einem an der Wiesenthalstraße gelegenen Hause angebrachte Bank. Gegen 11 Uhr ging die 14 Jahre alte Maria Eglinödörfer vorüber, die in einer Strobtasche Brod, Speck, und Eier trug. Er redete sie an und begleitete sie eine Strecke die Thalstraße hinauf. Bei den sog. drei Eichen stellte er sich ihr gegenüber, versetzte ihr einen Stoß, der sie zu Boden warf und über eine hohe Mauer hinunter in einen Wassergraben geschleudert hätte, wenn sie nicht von einem Abweiserstein aufgehalten worden wäre. Ein Hilfspolizei der Eglinödörfer, welcher in der

Nähe befindliche Personen aufmerksam machte, veranlaßte den Angeklagten, von weiteren Mißhandlungen und der beabsichtigten Verabreichung (er vermutete noch Geld bei ihr) abzusehen und das Weite zu suchen. Wegen dieser That, welche als ein mit körperlicher Mißhandlung verbundener Raubversuch erscheint, wurde der Angeklagte zu 4 Jahren Zuchthaus, verschärft mit 30 Tagen Hungerkost, verurtheilt, und soll nach der Straferstehung 2 Jahre unter polizeilicher Aufsicht stehen.

Freiburg, 30. Sept. (Fr. B. Jg.) Gestern Abend brachten die beiden Musikkorps der großh. Infanterieregimenter Nr. 2 und 4 dem Hrn. Generalmajor Dreyer ein Abendständchen, das sehr viele Zuhörer an sich zog. — Heute rückten sämtliche Truppen zu Übungen im Feuer aus; der Donner der Kanonen war weithin zu hören.

Freiburg, 1. Okt. Bei dem gestrigen Manöver im Feuer, wobei die Artillerie mitwirkte, hatte sich eine große Menge Zuschauer auf dem Exercirplatze eingefunden und Gelegenheit gehabt, die Schnelligkeit und Sicherheit, womit alle Dispositionen getroffen und ausgeführt wurden, zu bewundern. Heute findet nochmals ein gleiches Manöver auf dem Exercirplatze statt.

Säckingen, 30. Sept. In dem abgelaufenen dritten Quartal sind über die hiesige Brücke 14,500 Zentner Transitgüter nach der Schweiz geführt worden. Dieses Quartal steht aber den vorangehenden im Güterverkehr etwas nach, und es dürfte der Grund in den hohen Preisen der Kolonialwaaren zu finden sein.

Aus Stuttgart, 26. Sept., bringt der „Nord“ eine telegraphische Depesche, aus der wir erfahren, daß die beiden Kaiser gleichzeitig in den großen Saal des Palais eintraten, auf einander zugingen, und sich mit Wärme die Hände drückten, worauf sie sich in ein Kabinett zurückzogen und dort ein Gespräch von einer halben Stunde hatten, während Fürst Gortschakoff mit dem Grafen Walewski gleichzeitig in einer Fensternische sprach. Die Herrscher speisten für sich; Gesolge und Minister speisten an der Oberhofmarschallstafel. Abends wurde das diplomatische Korps beiden Majestäten vorgestellt. Fürst Gortschakoff hatte eine lange Unterredung mit dem Kaiser der Franzosen. — In einer zweiten Depesche des „Nord“ aus Stuttgart, 26. Sept., 2 Uhr Nachmittags, wird gemeldet: „Heute ist hier Alles zufrieden über die gestern erfolgte Zusammenkunft. Jedermann scheint zu ahnen, daß eine neue Aera beginnt.“ — In einer dritten, von 3 Uhr datirten Depesche wird die Ankunft der Kaiserin von Rußland und der Königin von Griechenland auf 7 Uhr Abends angekündigt und hinzugefügt: „Man spricht von der Ankunft anderer gekrönter Häupter. Man erwartet wichtige Ereignisse, die ich jedoch nicht genauer bezeichnen kann, bevor ich bestimmte Angaben erhalten habe.“

Stuttgart, 30. Sept. (Schw. M.) Vorgestern Nachmittag reiste Ihre Maj. die Königin von Griechenland, gestern Ihre Kaiserl. Hoheit die Großfürstin Helene und Se. Königl. Hoheit Prinz August von Württemberg ab. — Der Hr. Kriegsminister Generalleutnant v. Müller feiert heute sein 50jähriges Dienstjubiläum. Zur Feier dieses Tages versammelten sich heute früh Deputirten der Offizierskorps der drei Garnisonen, um dem hohen Jubilar im Namen des Königs und sämtlicher Offiziere, in dankbarer Anerkennung seiner vielfältigen Verdienste, einen von Professor Kurz entworfenen, prächtvoll gearbeiteten Ehrenfahnen zu überreichen.

Stuttgart, 30. Sept. (Schw. M.) In der gestrigen, von Hofmaler Diez präsidirten Schlußsitzung der deutschen Künstlerversammlung wurde u. A. beschlossen, folgende Punkte als Wünsche der Versammlung in dem Protokoll niederzulegen, das allen betreffenden Interessenten seiner Zeit gedruckt zugesandt werden soll: Die Kunstvereine möchten wo möglich nur Bilder, die ihnen von den Künstlern selbst eingekauft worden, kaufen; sie möchten ihre Ausstellungen durch eine strengere Ueberwachung und Prüfung von mittelmäßigen und schlechten Bildern säubern; ferner die ihnen nicht von Künstlerverbindungen oder Vereinen zugesandten Kunstgegenstände einer strengeren Kontrolle unterwerfen; endlich wo möglich nur Werke deutscher Künstler kaufen. Als Ort der nächsten Versammlung wurde durch lebhafteste Aklamation München, woselbst nächstes Jahr die große deutsche Kunstausstellung stattfinden wird, gewählt, wobei der Wunsch ausgedrückt wurde, es möchte auf das, das nächste Jahr von dem Komitee herauszugebende Programm gesetzt werden: Die Prinzipien der Kunstvereine und die Stellung der Künstler zur Kritik. Sofort wurde zur Wahl eines Komitees für die nächste Versammlung geschritten. Gewählt wurden: Hofmaler Diez, Prof. Widmann, und Maler Schleich.

Neustadt a. d. S., 29. Sept. (Fr. J.) So eben (kurz nach 1 Uhr Mittags) ist der Kaiser der Franzosen unter Völlerschüssen in den hiesigen, schön decorirten Bahnhof eingefahren. Der Kaiser war, außer von seinem französischen Gefolge, begleitet von dem Prinzen Luitpold von Bayern, von Hrn. v. Hobe, von Hrn. General Krageisen, und den Hh. Verwaltungsräthen der pälzischen Eisenbahnen. Napoleon III. wurde auf dem Perron des hiesigen Bahnhofes von sämtlichen königlichen und städtischen Behörden ehrfurchtsvoll empfangen und, Namens der Versammelten, von Hrn. Landkommissar Kurz begrüßt. Der Kaiser, unter Bedankung für den freundlichen Empfang, drückte sein Bedauern aus, daß es ihm nicht vergönnt sei, sich etwas länger hier aufzuhalten, um die Schönheiten unserer Gegend in Augenschein zu nehmen. Einige junge Mädchen überreichten dem Kaiser ein Körbchen mit köstlichen Trauben, die derselbe freundlich dankend annahm und sofort verzehrte. Der kaiserliche Train hat sich ca. 15 Minuten im hiesigen Bahnhofe aufgehalten.

Frankfurt, 30. Sept. (Fr. V. Jg.) Heute früh nach 8 Uhr sind J. M. der Kaiser und die Kaiserin von Rußland mit großem Gefolge hier angekommen und auf einem Extrazug der Main-Weser-Bahn nordwärts weiter ge-

reist. Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Hessen begleitet seinen kaiserlichen Schwager und die Schwester bis Sießen, und wird von dort nach Darmstadt zurückkehren; Prinz Alexander Großh. Hoheit wird dagegen die Reise mit dem kaiserlichen Paare weiter fortsetzen.

Weimar, 30. Sept. (L. D. v. A. J.) Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind mit dem Großherzog und der Großherzogin um 8 Uhr Abends von Eisenach hier angelangt und im Sommerschloß Belvedere abgestiegen. Der Kaiser Franz Joseph wird morgen, 9 Uhr Vormittags, erwartet.

Frankreich.

Paris, 30. Sept. Der „Moniteur“ berichtet heute über die Reise des Kaisers von Stuttgart bis Metz. In Saarbrück fand der Kaiser Se. Kön. Hoheit den Prinzen von Preußen, der Se. Majestät an der preussisch-französischen Grenze begrüßte. Zu Forbach, der ersten französischen Station, drängte sich die Bevölkerung der Gemeinden des Bezirks Saargemünd in den Bahnhof und desfilirte vor dem Kaiser unter lebhaftem Beifall. Um 7 Uhr zog der Kaiser inmitten einer zahllosen, subelnden Menge in Metz ein. Die Stadt ist glänzend beleuchtet. Der Prinz Heinrich der Niederlande erwartete den Kaiser zu Metz, um ihn zu begrüßen. Abends wohnte der Kaiser einer Vorstellung im Theater bei. Heute langte der Kaiser in Chalons ein, wohin die Kaiserin morgen abgehen wird. Das Lager wurde bis zum 15. Okt. verlängert. — Die französische Akademie schritt vorgestern zur Erneuerung ihres Bureaus. Hr. v. Sacy wurde zum Direktor, Hr. Empis zum Kanzler ernannt. — Der Marquis v. Custine, bekannt durch sein Werk über Rußland, welches großes Aufsehen machte, starb auf seinem Schloß St. Gratien, bei Pau. Er war der Sohn des Generals Marquis v. Custine, der unter dem Konvent zum Tod verurtheilt wurde. — In Südfrankreich wüthete vor einigen Tagen ein arges Unwetter. Dasselbe brach überall am gleichen Tage, Donnerstag 24. d., aber zu verschiedenen Stunden aus. So zu Montpellier gegen 4 1/2 Uhr Morgens, zu Agde, Beziers, Narbonne zwischen 10 und 2 Uhr; zu Billefranche-de-Lauragais (Ober-Garonne) gegen 4 Uhr Nachm. In letzterem Orte stürzten 20 Häuser ein. Ein zweiter Wolkenbruch brach am nächsten Morgen über Baziege los und riß die Eisenbahn-Schienen auf einer ziemlichen Strecke weg. Der von Seite kommende Zug mußte umkehren. Zu Toulouse fiel starker Regen. Die Garonne wuchs nicht bedeutend, aber das Wasser hat eine ungewöhnliche Farbe. Der Tarnfluß trat bei Alby aus und riß mehrere Fahrzeuge mit fort. — Die heutige Börse war wegen der Prämienantwortung sehr wichtig. Gleich Anfangs begann ein heftiger Kampf und trotz der Anstrengungen der Baissiers, die Proz. Rente unter 68 herabzuziehen, wurden die Prämien zu diesem Preise beantwortet; alle Prämien der letzten Tage und der ersten Hälfte dieses Monats wurden aufgegeben. Die Rente, welche 67.95 eröffnet hatte, ging auf 68.10 und schloß 68 bis 68.05. Cred. Mob. 900. Defterr. 675.

Spanien.

Madrid, 29. Sept. (Tel. Dep.) Die Königin genehmigte den zwischen Spanien und England abgeschlossenen Vertrag wegen des literarischen Eigenthums. Er tritt am 30. Sept. in Kraft.

Dänemark.

Aus Dänemark, 26. Sept. (Allg. Jg.) Wenn die deutschen Kabinete auf entgegenkommende Schritte Dänemarks warten, so kann dagegen aus verlässlicher Quelle mitgetheilt werden, daß die Regierung in der Verfassungssache für's erste gar nichts thun wird. Die Ständerversammlung habe ihr nicht dasjenige Material dargeboten, auf welches sie eine direkte Entschlieung zu nehmen hätte. Die Reise des Königs, von welcher man meint, daß sie wenigstens bis zu dessen Geburtstag (6. Okt.) dauern werde, dient gleichfalls zum Beweis, daß für jetzt an keine Veränderung in der Verfassung der Monarchie gedacht wird. Es wird sogar gemeldet, daß das Ministerium zur Ersetzung der ausgetretenen holsteinischen Reichsraths-Mitglieder neue Wahlen ausschreiben wolle. Die Regierung wendet unterdessen der Verwaltung Holsteins vermehrte Aufmerksamkeit zu. Nachdem sie so eben der Lübeck-Büchener Eisenbahn-Gesellschaft, welche die schon vor 10 Jahren beabsichtigt gewesene Bahn von Lübeck über Madeslohe und Wandsbeck nach Hamburg bauen will, die Erlaubnis zur Vornahme der auf dem holsteinischen Gebiet erforderlichen Vorarbeiten erteilt hatte, ist in diesen Tagen auch die Nivelirung einer Bahn von Tschöe durch Dithmarschen nach Friedrichsbad an der Eider von ihr gestattet worden. Jene erstere Bahn wird offenbar den Städten Altona und Kiel Verluste bereiten, wenn nicht die Verbindung zwischen Altona und Hamburg gleichzeitig hergestellt wird. Nachdem ist nun endlich die Kommission zur Verbesserung der Gesezgebung über das holsteinische Volksschulwesen, deren Resultate die holsteinische Schullehrerwelt mit großer Sehnsucht entgegenzieht, ernannt worden. Endlich ist auch zum Bau der Krankenpaufer und der anderen für die Universitäts Kiel notwendigen Gebäude eine neue Anordnung getroffen, so daß wenigstens nach einer Richtung hin die Klagen der Universität aufhören werden, während freilich diejenigen Verluste, die sie durch die veränderte schleswig'sche Gesezgebung erlitten hat, nicht aufgehoben werden.

Rußland.

St. Petersburg, 22. Sept. Unsere Beziehungen zu dem Wiener Kabinete, obwohl noch ein wenig getrübt, fangen doch an, wieder freundlicher zu werden, und ein Irreleiten der öffentlichen Meinung zu verhindern, ist den Zeitungen angedeutet worden, daß sie ihre häufig aggressive Sprache hinsichtlich Oesterreichs zu mäßigen gut thäten. Unter diesen Umständen erwartet man hier eine baldige Wiederbesetzung des Postens eines österreichischen Gesandten, da es

feststehen scheint, daß Graf Valentin Esterhazy hierher nur zurückkehren wird, um seine Rückberufungsschreiben zu überreichen. — Professor Kawelin von der Petersburger Universität (vermuthlich derselbe Gelehrte, welcher die Erziehung des Kaisers Alexander II. theilweis geleitet hat) ist beauftragt worden, den Großfürst Thronfolger in der Rechtswissenschaft zu unterweisen. — Die Kaiserin Mutter siedelt heute von Peterhof nach Zarsoe-Selo über.

Die „Nord. Biene“ bringt einen Bericht aus Odessa, nach welchem dort am 8. d. Abends in der Richelieu-Strasse eine große Feuerbrunst ausgebrochen ist, welche die drei schönsten Waarenmagazine der Stadt zerstört und allein an Waaren einen Schaden von 5- bis 600,000 R. S. ange richtet hat. Auch ist ein Polizeibeamter dabei umgekommen.

Persien.

* Zu Sipahan brach ein Aufstand aus und ganz Irak-Adjemi ist in großer Aufregung.

Ostindien.

Rena Sahib. Zwei Indobritten, welche früher den Rena Sahib näher gekannt haben, geben in der „Times“ ausführlichere Notizen über seine Person. Hierauf ist derselbe jetzt ein Mann von ungefähr 33 Jahren, der aber viel älter aussieht. „Von Gestalt ist er sehr corpulent, hat ein rundes Gesicht und ein unruhiges, glänzendes Auge von wildem und unheimlichem Ausdruck. Seine Farbe ist, wie bei den meisten eingebornen Vornehmen von hoher Rasse, nicht dunkler, als die eines Südschpaniers.“ Im Ganzen machte er den Eindruck eines jovialen, ja überlustigen (rollicking) Charakters, der aber, wie sich's nun zeigt, unter dieser Maske, sowie unter seiner dienfertigen Freundlichkeit gegen die englischen Offiziere, mit denen er in vielfachen gesellschaftlichen Beziehungen stand, einen grimmigen Haß und tödtliche Rachsucht verbarg. Seine Beschwerde, auf die er im Gespräch mit höhergestellten Engländern oft zurückkam, war, daß ihm die ostindische Kompagnie die Pension des verstorbenen Peishwa entzogen, auf die er als dessen Adoptivsohn Anspruch zu haben glaubte. Die englischen Behörden mißachteten in diesem Fall, wie bei dem Radichah von Curg, der Nani von Dschansi, und in mehreren anderen Fällen, das den Hindus so heilig geltende Adoptivrecht. Ueber seinen Namen ist bemerkt: „Rena Sahib (Sahib heißt Herr) ist eigentlich nur ein Spitzname und sein eigentlicher Name Srinath (also sri-natha, d. h. erhabener Herr), und von seinen Untergebenen und Freunden wird er titulirt: Maharadschah Srinath Bahadur. (Das altindische maharaja bedeutet „großer König“; Bahadur, ein neueres Wort, heißt Schwertträger.) Im gemeineren Leben führen wenig Hindus von Rang den ihnen nach der Geburt von den Bewohnern beigelegten Namen, sondern das Wort, das sie in ihrer Kindheit in der Zenana (der Frauenwohnung) am liebsten aussprechen, bleibt ihnen als ein Schmeichelname durch das ganze Leben. Das ist in diesem Falle Rena oder Rana gewesen. Rena hat im Hindostani keinen Sinn, Rena bedeutet Großvater, aber seine Umgebung nennt ihn Rena Sahib.“ Der Eine von den Engländern, der diese Notizen gibt, brachte in der Regenzeit des Jahres 1853, wo die Cholera höchst bössartig in Camppore grassirte, einen ganzen Monat in dem 6. Hof oder 12. engl. Meilen von demselben entfernten, weiter oben am Ganges gelegenen Bithur, Rena's Residenz, zu, wurde von ihm mit orientalischer Gepräng und schwülstigen Komplimenten begrüßt, und während seines Aufenthalts mit Artigkeiten überhäuft. Seine Frau durfte auch die Zenana, den Harem des Hauptkings, besuchen, von welchem sie keine sehr schmeichelhafte Schilderung entwirft. Sie ward in einem abgelegenen Theil des (unlängst von Havelsok niedergebrannten) Palastes, der als ein großer und stattlicher Bau in schöner Parkumgebung beschrieben wird, von einem Verschnittenen durch eine Reihe Zimmer geführt, deren Thüren hinter ihr verschlossen wurden, und betrat endlich das mit einem rothseidenen Vorhang

(Pindah) verdeckte Sanktissimum, ein ringsherum und an der Decke mit Spiegeln bekleidetes, mit Kissen und Teppichen überstreiches Gemach. Die vornehmste darin befindliche Person war ein etwa 73jähriges Mädchen, welches für 3 Lak (300,000) Rupien Perlen im Haar und an ihrem gelben Gazekleid und an den nackten Füßen schwere Goldbringe trug. Sie war die Verlobte eines Großneffen des verstorbenen Peishwa, und die Hochzeit sollte demnächst gefeiert werden. Außerdem waren 2 Mädchen von 13 und 17 Jahren da, aber auch diese keine Ehefrauen, sondern Verwandte Rena Sahib's. Alle Drei erschienen der Besucherin eben so häßlich, wie stupid und bildungslos. Sie fragten unter Anderm: ob die Frauen in England auch hinter einem Pindah eingesperrt gehalten würden, und als sie das Gegentheil hörten, sagte die 17jährige: „But alscha — sehr gut“. . . . Außer der Klage über die ihm entzogene Pension scheint Rena Sahib in seinen Unterhaltungen mit Engländern besonders Antheil für das Schicksal des Königs von Andh, seines Nachbarn und wahrscheinlichen Oberlebensherrn, geäußert zu haben.

Vermischte Nachrichten.

+ Unterwischheim, 1. Okt. Die Weinlese hat gestern bei uns begonnen; die Trauben haben eine seltene Süße und sind durchaus gesund; nicht eine faule Beere ist zu finden. Der Most geht in 24 Stunden bereits in Gährung über. Die Erwartungen der Qualität sind noch übertrieben.

○ Bruchsal, 1. Okt. Die allgemeine Weinlese beginnt künftigen Dienstag. Burgunder werden bereits eingehemmt und liefern köstlichen Most. Der Schoppen wird zu 6 fr. verzapft. In dem Weinberge des Hrn. Sekretärs Deimling, f. g. Schaffnersberg, wog der Most von Burgunder 91 Grad.

— Freiburg, 29. Sept. (Brs. Jtg.) Der Beginn des Herbstes in unserer Gemarkung wurde vom Gemeinderath in der heutigen Sitzung auf künftigen Montag, den 5. Oktober, festgesetzt.

— Eine Gerichtsszene in Mexiko. Es war zu Cosala in Mexiko — erzählt ein englischer Reisender —, wo ich mich einige Tage aufhielt. Es war zu jener Zeit gerade ein gewisser Joachin Pachero, ein gefürchteter Straßenräuber, eingekerkert und ins Gefängnis gebracht worden. Die ganze Stadt war auf den Beinen und wallfahrtete förmlich nach dem Gefängnisse, um den kühnen Straßenräuber durch das Gitter zu beobachten, der in seiner Zelle in der vollkommensten Ruhe und Sorglosigkeit die Zeit damit todtschlug, Cigarren zu rauchen, von denen er allerdings einen nicht unansehnlichen Vorrath zu besitzen schien. Am folgenden Tage sollte er verhöört werden; da ich durch eine Empfehlung Gelegenheit hatte, dem Verhöre beizuwohnen, so entschlief ich mich, hinzugehen, und wahrlich, die Originalität desselben, sowie des ganzen richterlichen Aktes wird mir stets unvergesslich bleiben. Das Gerichtszimmer war sehr imponant; denn die Ausstattung desselben bestand aus einer von Oras gestrichelten Hängematte, die vermittelst zweier Haken an der Decke befestigt war, einigen Stühlen von Bambusrohr, einem Tisch von Mahagoni, der vor Zeiten auch einmal neu gewesen, gegenwärtig aber von Würmern so ziemlich ganz zertrümmert war. Ferner war das Zimmer mit Steinen gepflastert; an der Thür war eine schlechte Strohmatt. In der Hängematte ruhete, halb sitzend, halb liegend, auf den Ellenbogen gestützt, die Hand unter dem Kinn, ein kleiner, spindeldürrer Mann mit ruhigem Gesicht, dessen schäbige und schmutzige Kleidung von der hohen richterlichen Würde eben keinen hohen Begriff gab. Auf dem Tische stand ein Gefäß mit glühenden Kohlen, welches den Zweck hatte, daß Jeder, der rauchen wollte, sich eine Cigarre aus einem daneben liegenden Bündel anzünden konnte. In der Mitte des Tisches stand ein haubbedecktes Tintenfäß, aus welchem das Beschriftete einer vergilbten, kurzen Feder herausgehauet; Papier war nicht zu sehen. Um das Bild des Gerichtshofes von Cosala zu vollenden, braucht sich der Leser nur noch den Angeklagten zu denken, wie er, ganz phlegmatisch auf einen Stuhl hingestreckt, auf dessen Hinterbeinen sich hin und her schaukelte und seinen Wächtern, zwei Dragonern, den Rücken zulegte, die neben einander auf der Strohmatt saßen, und den Karabiner zwischen den Knien, emsig beschäftigt fand, Papiercigarren zu drehen, bis der Dienst sie wieder ruft. „Nun, hombre Mann“, sagte der Mann, sich aus seiner bequemen Stellung etwas aufrichtend, „nun wollen wir Euch verhöören.“ „Mit Eurer Erlaubnis, Senor“, sprach Pachero, indem er,

ohne dem Richter zu antworten, aufstand, zum Tische ging und eine Cigarre, welche er vorher zwischen den Fingern gehalten hatte, am oben erwähnten Kohlenbeden anzündete. „Nacht keine Umstände, Mann“, sagte der Richter zu ihm, „Rauchen ist eines der wichtigsten Geschäfte im Leben; aber seit die Regierung das Tabakmonopol an sich genommen hat, wird der Tabak von Tag zu Tage schlechter.“ „Allerdings. Doch gibt es immer noch einige brave Burtschen, die sich Nichts daraus machen, mit den Zollbeamten ein paar Kugeln zu wechseln“, erwiderte der Angeklagte, „und wenn Euer Gesträngen sich davon überzeugen wollen, so brauchen Sie mir nur die Ehre erweisen und dieses Bündel Cigarren anzunehmen.“ „Mit Vergnügen“, war des Richters Antwort, indem er das ihm dargereichte Cigarrenbündel nahm, eine herauszog und sie an dem Kohlenbeden anzündete. „Wahrhaftig!“ rief er, als er schweigend einige Minuten lang den Dampf der Cigarre von sich geblassen hatte, „Ihr habt Recht, das ist etwas Köstliches! Ihr Räuber seid heutzutage die einzigen Caballeros, welche gute Cigarren zu rauchen bekommen. Mein Junge“, fuhr er fort, „Ihr müßt wirklich bei dem Contrabandista, der Euch diese herrlichen Cigarren geliefert hat, ein gutes Wort für mich einlegen. Es wird Eurem Freund nicht zum Schaden gereichen, denn außer dem Gelde, das er in die Tasche steckt, kann man nicht wissen, ob ich ihm nicht einmal nützen kann, wenn er über kurz oder lang in Unannehmlichkeiten kommen sollte. Doch nun zum Geschäft, wenn's Euch recht ist. Sagt mir einmal, beim Teufel, weshalb habt Ihr den armen Kerl, den Antonio, umgebracht?“ „Um Euch die Wahrheit zu gestehen, Richter“, antwortete der Angeklagte mit der größten Kaltblütigkeit von der Welt, „so bin ich niemals im Stande gewesen, das genau zu begreifen. Wenn ich mich nicht irre, so waren an jenem Morgen meine Nerren sehr aufgeregt, und dadurch war ich sehr reizbar geworden.“ „Das ist allerdings ein Entschuldigungsgrund, muß ich sagen“, entgegnete der Richter, „aber doch von nur geringer Bedeutung, und deshalb kann ich diese Entschuldigung nicht gelten lassen. Doch, was ich sagen wollte, wie hoch läßt sich denn Euer Contrabandista die Ruda (ein großes rundes Paket) von seinen Cigarren bezahlen?“ „Zwölf Reales, und in jedem Paket sind 32 Bündel.“ „Und dafür läßt die Regierung uns zwei Piastras, das sind doch 16 Reales, bezahlen!“ rief der Richter heftig. „Das ist ja Diebstahl, offenbarer und schamloser Diebstahl. Sprecht mir nur nicht von den Regierungen, die bestehlen alle aus Spitzbuben, Eimer immer ärger, als der Andere.“ „Darin bin ich vollkommen mit Euch einverstanden“, sagte der Angeklagte, nur lassen sie sich gegenseitig nicht erschließen, wenn sie sich dabei erwischen.“ „Richtig, alter Burtsche; aber dabei fällt mir Etwas ein: die Untersuchung ist zu Ende, und ich will jetzt das Urtheil sprechen.“ Mit diesen Worten streckte der würdige Richter die Hand aus, um seine Feder zu ergreifen; aber sie steckte so fest in der eingetrockneten Tinte, daß er sie nicht herausziehen konnte. „Caramba!“ rief er aus, „ich habe ja auch ganz vergessen, Stempelpapier holen zu lassen. Was soll ich nun machen?“ „Dann, wie plötzlich von einer Idee inspirirt, wandte er sich zu den beiden Dragonern mit den Worten: „Da ich gerade kein Papier habe, um mein Urtheil darauf zu schreiben, so nehme ich Euch, meine beiden Söhne, zu Zeugen, daß ich hiermit den Joachin Pachero, den Mörder des Don Antonio, verurtheile, nach Verlauf von 48 Stunden erschossen zu werden, auf der Stelle, wo das Verbrechen verübt wurde. Die Untersuchung ist geschlossen, bringt den Beurtheilten wieder ins Gefängnis!“ Während Joachin das Zimmer verlassen wollte, sprang der Richter aus der Hängematte, und ihn am Arme fassend, sagte er: „Mein armer Freund, Ihr werdet es mir nicht nachtragen, daß ich diese kleine Formalität in Eurer Geschichte habe vornehmen müssen, und vergeßt nicht, Eurem Freunde, dem Contrabandista, wenn Ihr ihn noch einmal sprechen solltet, ein Wortchen in Betreff der Cigarren zu sagen, wie Ihr mir eben versprochen habt.“ Zwei Tage darauf wurde Joachin erschossen.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Fern. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Freitag, 2. Okt., 3. Quartal, 99. Abonnementsvorstellung: Das Nachtlager in Granada; romantische Oper in zwei Aufzügen, nach Friedrich Kind's gleichnamigem Schauspiel bearbeitet von Braun. Musik von Konradin Kreutzer.

In der G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe ist zu haben:

Fahrtenplan

der großh. badischen und der königl. württemb. Eisenbahnen, vom 1. Oktober 1857 anfangend.
Preis 3 fr.

In der G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe ist zu haben:

Tafeln

zur schnellen und sichern Berechnung der Zinsen aus 1 bis 20,000 fl. Kapital, von 1 bis zu 365 Tagen, zu 3, 3 1/2, 3 3/4, 4, 4 1/4, 4 1/2, 4 3/4, 5 und 5 1/2 %.
Mit einer Zeitberechnungstafel.
Von C. E. Krafft.
Vierte Ausgabe. gr. 8. 1858. Preis, in Leinwand gebunden, 1 fl. 48 fr.

Die überaus bequeme und zweckmäßige Einrichtung dieser Tabellen, die leichte und einfache Gebrauchsweise, sowie die höchst genauen Resultate, welche sie gewähren, haben ihnen längst den ungetheilten Beifall aller Geschäftsmänner und den gewiß ohne Widerspruch verdienten Vorzug vor andern ähnlichen Hilfsmitteln verschafft. Der Druck ist gänzlich fehlerfrei.

Wirthschafts-Gesuch.

K. 589. Es sucht ein gewandter Wirth eine frequente Gastwirtschaft zu mieten; am liebsten wäre demselben eine solche im Mittelrheintal. Zu erfahren bei der Expedition dieses Blattes.

In der G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe ist zu haben:

Berthold Auerbach's gesammelte Schriften.

In zwanzig Bänden kl. 8.
Mit dem Bildnisse des Dichters in Stahlstich.
1. 2. Band.

Die gesammelten Schriften erscheinen in einem gefälligen Octavformat auf schönem Papier in 20 Bänden, zusammen ungefähr 320 — 340 Bogen, von welchen Band 1 und 2 bereits ausgegeben sind. Jeden Monat erscheinen zwei Bände, und wird das Ganze noch in Jahresfrist vollendet sein.
Der Preis eines Bandes ist 42 fr.
Einzelne Bände oder Schriften werden aus dieser Gesamtausgabe nicht abgegeben. Das Bild wird dem letzten Bande beigegeben.

In der G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe ist zu haben:

Der Ruchengartenfreund

oder Anleitung zur vortheilhaften Benützung der Gemüsegärten durch zweckmäßigen Anbau aller Ruchengewächse, nebst einer Uebersicht der in jedem Monat vorzunehmenden Arbeiten und einer genauen Anweisung, alle Früchte und Gemüse sowohl einzumachen, als auch in frischem Zustande aufzubewahren.
Von Jakob Bauer.
Geheftet. Preis 24 fr.

K. 603. Mannheim. Badische Wollen-Manufaktur, Mannheim. Generalversammlung.

Die erste ordentliche Generalversammlung der Aktionäre unserer Gesellschaft findet Samstag den 31. Oktober d. J., Vormittags 10 Uhr, im Fabrik-Lokale (Eingang im ehem. Holländ. Hof) statt.
Unter Hinweisung auf die §§. 32 — 34 der Statuten, laden wir die stimmberechtigten Aktionäre hiermit zu dieser Generalversammlung mit dem Bemerken ein, dass die, zur Erlangung der Eintrittskarten nöthige Hinterlegung der Aktien bei den Banquiers der Gesellschaft:

Herren W. Köster & Co. } dahier,
W. H. Ladenburg & S^o. }
zu geschehen hat.
Mannheim, den 30. September 1857.

Der Verwaltungsrath.

sehen, welcher im Besitze von guten Zeugnissen über seine Brauchbarkeit ist, wünscht in einer Gemeinde im Großherzogthum eine Stelle als Chirurg zu erhalten. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

K. 511. Overtürkheim. Arbeiter-Gesuch.

Mehrere tüchtige Eisengießer und Schlosser finden dauernde Beschäftigung in der Eisengießerei, Maschinen- und Kesselfabrik Overtürkheim.

J. 812. Frankfurt a. M. Zu verkaufen.

Zwei leichte, vierspännige, elegante Victoriawagen, ein- und zweispännig, sind zu verkaufen bei Philipp Pfähler, Eisenmeierstraße Nr. 23 in Frankfurt a. M.

K. 601. Karlsruhe. Ausländischer frischer Blumentohl, Artischocken, Orangen und Citronen sind eingetroffen bei

Ph. Daniel Meyer, großh. Postlieferant.

K. 595. Karlsruhe. Karl Nagel, Sohn,

Herrenstraße Nr. 12 in Karlsruhe, empfiehlt sein reiches Lager von Hüten jeder Art, namentlich von garnirten und ungarirten Amazonsenhüten für Damen und Kinder, sonstigen Kinderhüten, Filz- und Seidenhüten, Pariser und eigenen Fabrikats, und Uniformhüten.

K. 596. Pforzheim. Blechnergehilfen - Gesuch.

Bei dem Unterzeichneten finden 3 tüchtige Blechnergehilfen, welche hohen Lohn beanspruchen können, dauernde Beschäftigung.

C. A. Angerer, Blechnereimer.

K. 598. Stellegefuch.

Ein Chirurg mit Lizenz der großh. Regierung ver-

Allen Zeitungslesern, Atlas-Besitzern, sowie überhaupt jedem Gebildeten empfehlen wir als ein anerkannt gutes und höchst praktisches Buch:

Dr. F. J. Ungewitter's neueste

Erdbeschreibung und Staatenkunde, oder geographisch-statistisch-historisches Handbuch.

Vierte vermehrte und verbesserte Auflage.

In 2 Bänden oder 22 - 24 Bief. in Lex.-Oktav. Preis à Lief. von 4 - 5 Bog. 18 fr. Ungewitter's Geographie hat sich durch ihre Vollständigkeit, Zuverlässigkeit und Branchbarkeit eine so rühmliche Bahn gebrochen...

Vorräthig in der S. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe.

Bei Otto Wigand, Verlagsbuchhändler in Leipzig, ist so eben erschienen und in der S. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe zu haben:

Zweihundertdreißigste Auflage

von Kammler's

Universal-Briefsteller

Musterbuch zur Abfassung aller in den allgemeinen und freundschaftlichen Lebensverhältnissen, sowie im Geschäftsleben vorkommenden Briefe, Documente und Aufsätze. Dabei eine Auswahl aus den Briefen von Gellert, Wieland, Jollhofer, Joh. v. Müller, v. Schiller, J. S. Vos u. A. Nebst drei Zugaben: 1. Deutsche Classiker. 2. Stammbuchsanfänge. 3. Fremdwörterbuch und einem Anhang.

Der Universalbriefsteller von Kammler ist nun in mehr als 100,000 Bänden, und seine praktische Brauchbarkeit hat sich vollständig erwiesen. Jedes Wort zur weitem Empfehlung wäre überflüssig.

J. 919. Mannheim.

Rhein-Dampfschiffahrt.

Kölnische und Düsseldorf'sche Gesellschaft.



von Mannheim vom 14. September an:

täglich 6 Uhr Morgens nach Köln-Urnenheim, Montags, Mittwochs, Donnerstags und Samstags nach Rotterdam, Montags und Donnerstags nach London; 8 1/2 Uhr Morgens nach Köln im Anschluß an den 1. Zug von Karlsruhe; 2 1/2 Uhr Nachmittags nach Mainz an den 3. Zug von ditto.

Die Agentenschaft: Claassen & Reichard.

Einladung.

Der bisherige Redakteur des Notariatsblatts hat die fernere Uebernahme der Redaktion der 1858 u. f. gefündigt, und die Vereinsdirektion hat die von demselben vorgebrachten Gründe berücksichtigt...

Büchlinge.

Die ersten neuen Büchlinge zum Braten und Kochen sind eingetroffen bei H. Daniel Meyer, großh. Postlestant.

Affordbegebung.

Die Erbauung eines neuen Langhauses an der Kirche zu Langenall, Oberamt Forzheim, soll im Wege öffentlicher Abstreifungsversteigerung in Afford gegeben werden. Die betreffenden Handwerksleute werden hiermit eingeladen, sich zu der auf Donnerstag den 8. Oktober d. J., Morgens 9 Uhr, festgesetzten Tagesfrist an der Kanzlei großh. Domänenverwaltung Forzheim einzufinden.

Die Kostenberechnung beträgt: 7 fl. 36 fr. Maurerarbeit 5628 fl. 01 fr. Steinbauerarbeit 2994 fl. 24 fr. Zimmerarbeit 3468 fl. 49 fr. Schreinerarbeit 445 fl. 53 fr. Schlosserarbeit 346 fl. 58 fr. Glaserarbeit 260 fl. 08 fr. Blechenerarbeit 404 fl. 32 fr. Anstreicherarbeit 410 fl. 35 fr. Bligableitung 52 fl. 39 fr. Verschließenes 6 fl. 48 fr. 14,026 fl. 23 fr.

Pläne, Kostenberechnung und Affordbedingungen sind bis zur Versteigerung bei großh. Domänenverwaltung Forzheim zur Einsichtsnahme aufgelegt. Karlsruhe und Forzheim, den 26. September 1857. Großh. Bezirks-Bauinspektion. Großh. Domänenverwaltung Forzheim. C. Kuenste. K a u.

Große Fahrnisversteigerung.

Am Mittwoch den 7. Oktober d. J. und die darauf folgenden Tage, jedesmal Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr anfangend, läßt Frau Eisenhändler Fr. Frank Wittwe in ihrer Behausung Nr. 32

dahier eine große Fahrnisversteigerung abhalten, wobei nachstehende Fahrnisgegenstände gegen baare Zahlung dem Verfaule ausgesetzt werden, als: Am Mittwoch den 7. Oktober: Kleine Eisenwaaren aller Art, darunter 1 Dezimal- und 1 Comtoirwaage sich befinden; ferner Bücher für kaufmännische Wissenschaften, verschiedene Gegenstände zu einer Ladeneinrichtung, 1 Ledenschiff, 1 große Blechkiste, mehrere Tausend Cigarren u. Am Donnerstag den 8. und Freitag den 9. Oktober: Schöne Möbel aller Art, als: 2 Plüschkanapee mit 6 Stühlen, 2 Hauttuils, mehrere Kommoden, Eschfontiers, Kästen, runde und eckige Tische, Klopnachtschische, Waschtische, 9 schöne Bettladen (Roste, Kopfkissenmatrasen, Plumeau, Pfützen und Kissen, Polster, Couverten, große und kleine Vorhänge), Verzierung, Tisch- und Boden Teppiche, Spiegel in Gold- und andern Rahmen, Glas und Porzellan, 1 Porzellanofen, Rohr, Küchenschrank, Küchengefähr und noch sonstiger Hausrath; ferner noch Glaschühnen, Fenster, Läden, wozu die Liebhaber hiermit höflich eingeladen werden. Baden, den 28. September 1857. A. A.: Fr. Feibinger.

569. K. Nr. 1326. Mosbach. (Diebstahl und Fahndung.) In der Nacht vom 21. auf den 22. d. Mts. wurden aus einem bei Palmersheim landenden Schiffe vier Ballen Kaffee, im Werthe von ca. 300 fl., entwendet. Drei dieser Ballen sind mit C H und der vierte mit zwei in einander gefendenden Dreiecken gezeichnet. Dies bringen wir bejuss der Fahndung auf das Entwendete und die zur Zeit unbekanntem Thäter mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntniß, daß der Beschädigte dem Entdecker eine Belohnung von 50 fl. zugesagt hat. Mosbach, den 28. September 1857. Großh. bad. Amtsgericht. W. Kapferer. vdt. Laminus.

570. K. Nr. 13,807. Redargemünd. (Aufsorderung.) Der Dienstrecht Theodor Leu von Osterburken soll in einer Untersuchung als Auskunfts-person vernommen werden. Derselbe wird daher aufgefordert, sich bejuss seiner Einvernahme dabei zu fügen. Zugleich ersuchen wir sämtliche Behörden, denselben bei Ermittlung seines Aufenthalts mit Laupass hierher weisen zu wollen. Redargemünd, den 24. September 1857. Großh. bad. Amtsgericht. Philo.

571. K. Nr. 13,691. Redargemünd. (Fahndungszurücknahme.) Da Franz Joseph Reuner von Spechbach dahier heute eingeliefert wurde, wird die gegen denselben unterm 11. d. M. erlassene Fahndung anmit zurückgenommen. Redargemünd, den 22. September 1857. Großh. bad. Amtsgericht. Philo.

K. 557. Nr. 14,014. Redargemünd. (Fahndungszurücknahme.) Da der Aufenthalt des Johann Daub von Wilsbelsfeld inzwischen bekannt geworden, so wird die unterm 24. September d. J.,

Nr. 13,923, gegen denselben erlassene Fahndung anmit wieder zurückgenommen. Redargemünd, den 29. September 1857. Großh. bad. Amtsgericht. Philo.

K. 562. Nr. 22,396. Emmendingen. (Aufsorderung.) Die Verlassenschaft der Christine Steinbrenner von Nusbach betr. Christine Steinbrenner von Nusbach ist ohne Rückschlus von Erben gestorben, weshalb der großh. Fiskus um Einweisung in Besitz und Gewähr von deren Verlassenschaft nachgesucht hat. Alle Diejenigen, welche Ansprüche an diesen Nachlaß zu haben glauben, werden darum aufgefordert, dieselben binnen 4 Wochen dahier geltend zu machen, widrigenfalls dem Gesuche des großh. Fiskus stattgegeben würde. Emmendingen, den 24. September 1857. Großh. bad. Amtsgericht. G r o b e.

K. 551. Nr. 533. Wiesloch. (Bekanntmachung.) Die gesetzlichen Erben des Johann Funfert von Rauenberg haben auf dessen Nachlaß verzichtet und dessen natürliche Tochter Anna Maria, gebelicht an Engelbert Klee von dort, um Einsegnung in den Besitz und die Gewähr der Verlassenschaft gebeten. Derselbe Gesuche werden wir stattgeben, wenn nicht binnen 4 Wochen Einsprache dagegen dahier erhoben wird. Wiesloch, den 25. September 1857. Großh. bad. Amtsgericht. M a n g o l d.

K. 599. Nr. 1041. Karlsruhe. (Bekanntmachung.) Die Ehefrau des verstorbenen Musikdirektors Karl Ludwig Eych wird nunmehr unter Hinweisung auf das Ausschreiben vom 31. v. Mts., Nr. 15,438, in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres verstorbenen Ehemannes eingesetzt. Karlsruhe, den 24. September 1857. Großh. bad. Stadtsamtsgericht. R e i n h a r d.

K. 605. Nr. 10,401. Freiburg. (Erbvorladung.) Josef, Barbara, Lorenz und Agatha Pog von Sleig sind zur Erbtheilung ihres verstorbenen Vaters Johann Pog, Leibelingers im Jährenberg, Gemeinde Steig, berufen, deren Aufenthaltsort in Amerika aber seit sechs Jahren unbekannt. Dieselben werden daher zur Erbtheilung mit Frist von 3 Monaten und dem Bedeuten vorgeladen, daß im Nichterscheinungsfalle die Erbtheilung lediglich denjenigen werde zugestimmt werden, welchen sie zustime, wenn die Borgeladenen zur Zeit des Erbanfalls gar nicht mehr am Leben gewesen wären. Freiburg, den 30. September 1857. Großh. bad. Landamts-Revisorat. K o p l u n d.

K. 604. Nr. 10,400. Freiburg. (Erbvorladung.) Joseph Tröschler von Hintergarten ist zur Verlassenschaftstheilung seiner verstorbenen Mutter, Maria, geborne Morat, Ehefrau des Sebastian Schmiedle, Küblers auf dem Hürling in Hintergarten, berufen, dessen Aufenthaltsort in Amerika aber unbekannt. Derselbe wird daher zur Verlassenschaftstheilung mit Frist von 3 Monaten und dem Bedeuten vorgeladen, daß im Nichterscheinungsfalle die Erbtheilung lediglich denjenigen werde zugestimmt werden, welchen sie zustime, wenn der Borgeladene zur Zeit des Erbanfalls gar nicht mehr am Leben gewesen wäre. Freiburg, den 30. September 1857. Großh. bad. Landamts-Revisorat. K o p l u n d.

K. 530. Nr. 5887. Gernsbach. (Erbvorladung.) Michael Dirth, ledig, von Widelbach, vor mehreren Jahren nach Nordamerika ausgewandert, ist zur Erbtheilung seines verstorbenen Vaters, des verwitweten Bürgers und Zimmermanns Stefan Dirth von Widelbach, berufen. Da dessen Aufenthaltsort unbekannt ist, so ergeht an ihn die Aufforderung, sich binnen drei Monaten zur Empfangnahme seines Erbtheils dahier zu melden, widrigenfalls derselbe lediglich denjenigen zugestimmt würde, welchen er zustime, wenn der Borgeladene zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre. Gernsbach, den 28. September 1857. Großh. bad. Amtsgericht. B o l l r a t h. vdt. K. Gartner, Notar.

K. 534. Nr. 5875. Gernsbach. (Erbvorladung.) Engelberta Maier, ledig, von Gausbach, welche vor etwa fünf Jahren nach Amerika ausgewandert und deren Aufenthaltsort unbekannt ist, ist zur Erbtheilung ihrer in Gausbach verstorbenen Tante, Za-

ver Bunsch's Ehefrau, Kreszentia, geborne Mungenaß, berufen, und wird hiermit aufgefordert, sich binnen drei Monaten von heute an, bei der unterzeichneten Theilungsbehörde zu melden und ihre Rechte geltend zu machen, ansonst ihre Ansprüche an die Verlassenschaft ihrer Tante Mungenaß zu verlieren, denen sie zukommen würden, wenn sie bei deren Ableben nicht mehr am Leben gewesen wäre. Gernsbach, den 26. September 1857. Großh. bad. Amtsgericht. B o l l r a t h.

K. 591. D. Nr. 9559. Raffatt. (Erbvorladung.) Adrian Wirth von Kuppenheim, dessen Aufenthaltsort unbekannt ist, wird hiermit aufgefordert, sich binnen drei Monaten zur Empfangnahme des ihm auf Ableben der Margaretha Wirth in Kuppenheim anerfallenen Vermögens zu melden, widrigenfalls die Erbtheilung lediglich denjenigen zugestimmt werden, welchen sie zustime, wenn der Borgeladene zur Zeit des Erbanfalls gar nicht mehr am Leben gewesen wäre. Raffatt, den 29. September 1857. Großh. bad. Amtsgericht. J. A. v. A.: Wagner.

K. 557. Nr. 5983. Buchen. (Erbvorladung.) Margaretha, Gregor und Juliane Birkenstock von Rudau sind auf Ableben ihres Großvaters, des pensionirten Gefangenenwärters Johannes Flach von Rudau, zur Erbtheilung berufen. Da deren Aufenthaltsort dieses unbekannt ist, so werden dieselben oder deren Rechtsnachfolger hiermit aufgefordert, sich binnen 3 Monaten von heute an, zur Erbtheilung dahier zu erscheinen, widrigenfalls die Erbtheilung denjenigen zugestimmt werden würde, welchen sie zustime, wenn die Borgeladenen zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären. Buchen, den 26. September 1857. Großh. bad. Amtsgericht. B e r t h.

502. K. Nr. 7059. Kenzingen. (Erbvorladung.) Hugo Weis von Forstheim, welcher vor mehreren Jahren nach Amerika ausgewandert, dessen demaliger Aufenthaltsort aber unbekannt ist, ist zur Erbtheilung seiner dahier verstorbenen Mutter, der Weber Jakob Weis'schen Ehefrau, Katharina, geb. Ries, berufen. Derselbe wird daher andurch aufgefordert, sich innerhalb 3 Monaten zur Erbtheilung dahier zu melden, als sonst die Erbtheilung lediglich denjenigen zugestimmt werden, denen sie zustime, wenn der Borgeladene zur Zeit des Erbanfalls gar nicht mehr am Leben gewesen wäre. Kenzingen, den 26. September 1857. Großh. bad. Amtsgericht. G l a s n e r.

498. K. Nr. 7051. Kenzingen. (Erbvorladung.) Faver und August Biedele von Enbigen, welche vor mehreren Jahren nach Amerika ausgewandert, deren demaliger Aufenthaltsort aber unbekannt ist, sind zur Erbtheilung ihrer dahier verstorbenen Mutter, der Leopold Biedele's Wittwe, Anna Maria, geborne Klais, berufen. Dieselben werden daher auf diesem Wege aufgefordert, sich innerhalb 3 Monaten zur Erbtheilung dahier zu melden, als sonst die Erbtheilung lediglich denjenigen zugestimmt werden, denen solche nach dem Gesetze und dem letzten Willen ihrer Mutter zustime, wenn sie — die Borgeladenen — zur Zeit des Erbanfalls gar nicht mehr am Leben gewesen wären. Kenzingen, den 26. September 1857. Großh. bad. Amtsgericht. G l a s n e r.

520. K. Oberkirch. (Erbtheilte Gebilfenstellung.) Durch den Tod des ersten Schiffen ist unsere erste Gebilfenstellung erledigt und soll durch einen Kameralpraktikanten oder Assistenten alsbald, spätestens aber in drei Monaten, besetzt werden. Bewerber wollen sich deshalb an den Verwaltungsvorstand wenden. Oberkirch, den 27. September 1857. Großh. Domänenverwaltung, Forst- und Amtskasse. F r i s h.

575. K. Nr. 462. Engen. (Erbtheilte Auktionsstelle.) Zu der hier erledigten, schleunig wieder zu besetzenden Auktionsstelle Lust tragende Praktikanten mögen sich alsbald melden. Engen, den 28. Septbr. 1857. Großh. bad. Amtsgericht. P e i l.

Frankl. Börsenzettel nach dem Kursblatte des Wechselmakler-Syndik. Mittwoch, 30. Sept.

Table with columns for Staatspapiere, Anlehens-Loosse, Wechsel-Kurse, and Diverse Aktien, Eisenbahn-Aktien und Prioritäten. It lists various financial instruments and their current market prices.